

ES IST GUT DASS ICH HEIMGEHE...

Predigt am 6. Sonntag der Osterzeit 2016

Job 14, 23-29

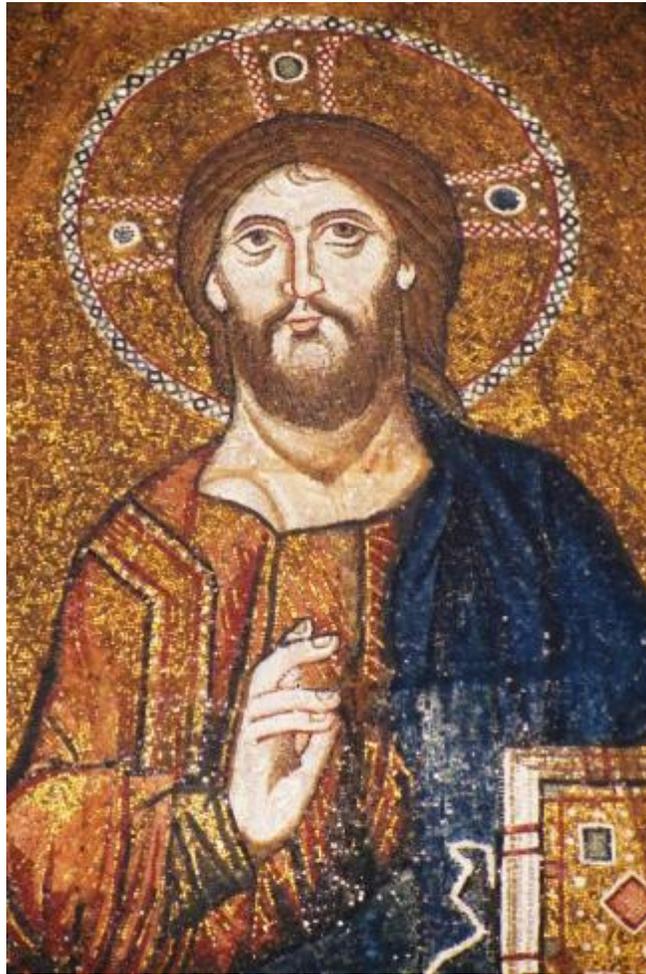


Bild: Stefan Anzinger, Potsdam, 2014

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn ein uns lieber Mensch im Sterben liegt. Wie schwer fällt es uns ihn loszulassen. Wie schmerzhaft ist das Abschiednehmen von einem Verstorbenen. Mir geht da immer wieder das Wort Jesu aus dem heutigen Evangelium durch den Sinn: *„Wenn ihr mich lieb hättet, würdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe.“*

Er versucht sie zu trösten. Er versichert ihnen, dass er bei ihnen bleiben wird, sie nicht verlässt. Aber wie sieht das, ganz nüchtern betrachtet, mit unseren Verstorbenen aus? Bleiben sie bei uns? Gilt nicht vielmehr das Sprichwort: *„Aus den Augen – aus dem Sinn“*? Oft wird bei Grabrednern feierlich beschworen: *„Du wirst stets in unserer Erinnerung bleiben!“* Aber seien wir ehrlich: Wie lange hält die Erinnerung? Wie flüchtig ist sie! Wir wissen meist noch etwas von unseren Großeltern. Wie sieht es mit den Urgroßeltern aus? Oder gar mit den Generationen vor ihnen. Wir tragen zwar das Erbe unserer Ahnen in den Genen, aber wir kennen sie nicht.

Anders ist es mit Jesus. Er ist *„heimgegangen“* zu Gott, seinem Vater. Aber die Erinnerung an ihn ist nicht verblasst. Sie bleibt in den Herzen der Menschen lebendig. Nicht weil wir ein so gutes Gedächtnis hätten, sondern weil er sich uns immer neu in Erinnerung ruft. Dazu hat

er den Heiligen Geist gesandt: „*Er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*“ Wie macht er das? Wie lehrt und erinnert der Heilige Geist?

Für mich wurde das ganz anschaulich und greifbar, bei der Wahl des neuen Papstes Franziskus. Ich glaube, ich bilde mir das nicht ein, wenn ich sage: Da haben die Kardinäle, die ihn im Konklave gewählt haben, das Wirken des Heiligen Geistes erlebt. Er hat ihnen zu verstehen gegeben: Dieser da, der Erzbischof aus Buenos Aires, aus Argentinien, der ist es, den ich für das Amt des Papstes ausgewählt habe!

Seit der Zeit in der Franziskus Papst ist, können wir erleben wie durch ihn die Worte Jesu frisch in Erinnerung gebracht werden. Sie sind nicht verstaubt, vergessen, vom Sand der Geschichte verdeckt. Zu jeder Zeit, in jeder Generation ruft der Heilige Geist Jesus und sein Wort von Neuem in Erinnerung. Und daran wird sichtbar, dass er zwar „*drüben*“ ist, uns aber nicht verlassen hat. Er gibt zudem ein großes Versprechen: Wer ihn liebt und an seinem Wort festhält, bei dem werde er bleiben und sogar „*wohnen*“. Und er werde ihm seinen Frieden schenken. Weil Jesus jetzt bei Gott ist, kann er auch ganz bei uns sein, ganz nahe. Darum ist es gut, dass er „*heimgegangen*“ ist. Amen.

(vgl. Kardinal Christoph Schönborn, Gedanken zum Evangelium, Wien 2013)